

Der Blick von außen auf Bier und Wurst

VORURTEILE Eine russische Studentin schildert Stereotypen über Deutschland

VON ANNA GETMANOVA

Unsere Praktikantin
Anna Getmanova ist 19 Jahre alt und stammt aus dem russischen Rostow am Don. Dort studiert sie an der Südlichen Föderalen Universität das Fach Journalistik. Über das Programm des Deutsch-Russischen Forums ist sie in Köln gelandet und absolviert derzeit ein Praktikum beim „Kölner Stadt-Anzeiger“. Sie hat sich mit russischen Stereotypen gegenüber Deutschland beschäftigt.

Was fällt einem Deutschen ein, wenn er an „Russland“ denkt? Die Kälte, der Wodka und die Mafia? Oder – angesichts des Weltgeschehens – doch eher Putin, Sanktionen und der Ukraine-Konflikt?

Ich bin eine junge Journalistin aus Russland und arbeite als Praktikantin beim „Kölner Stadt-Anzeiger“. Ich respektiere die Geschichte meines Landes und bin stolz darauf, als Russin geboren zu sein. Es war spannend und lustig für mich, in Deutschland von den Vorurteilen gegenüber meinem Heimatland zu hören. Manche dachten, dass Bären durch die Straßen in Russland spazieren, dass Russen Wodka wie Wasser trinken und ständig die Uschanka, die große russische Pelzmütze, tragen. Das brachte mich darauf, mich mit den russischen Stereotypen gegenüber Deutschland zu beschäftigen.

Als ich meinen Koffer für die Reise nach Deutschland gepackt habe, hatte auch ich spezielle Erwartungen. Es war mir beispielsweise klar, dass die Medienwelt in Deutschland komplett anders ist

Wegen »Rammstein« denken manche: Deutsch klingt grell und bellend

als die in Russland. Ich dachte auch, die Menschen wären extrem seriös und streng, wenn es um die Arbeit geht.

Besonders spannend ist es daher für mich, wenn diese Vorurteile bei mir (und meiner Familie) aufgelöst und revidiert werden. Ich rede viel mit Deutschen und habe mittlerweile schon einige Zeit in Europa gelebt, wodurch ich bereits einen Einblick gewinnen konnte. Vermutlich werde ich später einen Artikel für eine russische Zeitung schreiben und meinen Landsleuten erzählen, wie es in Deutschland tatsächlich ist.

Die allgemein verbreiteten Stereotypen gegenüber Deutschland zielen oft auf Charaktereigenschaften ab. Russen glauben, alle Deutschen seien pünktlich, sehr ordentlich und fleißig. Das gilt nicht nur für die Menschen, sondern auch für Institutionen und Unternehmen. Russen schätzen diese Zuverlässigkeit zwar sehr, jedoch nehmen sie die Menschen auch als kühl und distanziert wahr.

Meine Freundin Dana aus Bonn, die 17 Jahre alt ist, ist einverstanden mit diesen Nationalcharakter-Stereotypen: „Ich glaube auch, dass Deutsche emotionslos sind, wenn man sie mit anderen Ausländern vergleicht. Deutsche zeigen

nicht gerne ihre Gefühle. Aber wer länger mit ihnen redet, merkt auch, dass sie nicht gefühllos sind. Andersherum verhält es sich ähnlich: Deutsche halten Russen auch oft für gefühllos.“

Dann gibt es auch Vorurteile, die durch Geschichte und Kultur entstehen. Wenn ein Russe über Deutschland spricht, kommen oft Themen wie der Nationalsozialismus und der Zweite Weltkrieg vor. „Es empört mich, dass die Mehrheit das heutige Deutschland mit Nationalsozialismus assoziiert“, sagt „Della“ in einem Kommentar im „Deutsch-Online Forum“.

Es gibt auch banalere Stereotypen – wie Würstchen und Bier. In der russischen Vorstellung ernähren sich Deutsche nämlich fast ausschließlich davon. Tatsächlich hat Deutschland rund 300 Sorten Bier vorzuweisen.

Ein weiteres Vorurteil zielt auf die Musik. Einige Russen denken, dass es nur die Band „Rammstein“ in Deutschland gibt. Das finde ich sehr bedauerlich. Und wegen „Rammstein“ sind manche davon überzeugt, dass die deutsche Sprache grell und bellend klingt. Interessanterweise weichen sie diese Meinung auf, wenn sie selbst beginnen, Deutsch zu lernen. „Ich war wirklich überrascht, als ich erkannt habe, wie schön Deutsch klingt. Die Leute müssen aufhören, in ihren Stereotypen zu denken“, sagt die 43-jährige Irina aus Russland.

Abschließend noch ein paar Worte über die deutsche Politik. Gibt es noch andere Politiker als Angela Merkel? Das fragt sich fast jeder Russe. Auch in meinem Heimatland polarisiert „Mutti“ und wird als Alleinstellergarbin in der Politik Deutschlands wahrgenommen.

Stereotype sind Schablonen, die Menschen verwenden, um es sich leichter zu machen. Wie im Salon von Elen Kuragina in Tolstois „Krieg und Frieden“ sind leider manche Menschen in ihrem Denken mit Stereotypen behaftet und bilden sich keine eigene Meinung.



Sie wirft einen Blick auf Vorurteile: Anna Getmanova. BILD: MARTINA GOEYER